

Anwesend: 18 Mieter; Öztürk, Sari (HausbetreuerInnen) Kowar, Haderer (Wohnpartner),
Tippl, Köhler (MBR)

- Seit etlichen Jahren werden im Kopenhagenhof wiederholt Bäume „ersetzt“ und verdorren wieder. Gründe: schlechte Arbeit beim Setzen, tw. schon kaputt bei Einsetzen, skurrile Standortwahl (unter Bäumen im Schatten), mangelnde Bewässerung, aber: KEIN Vandalismus (Kinder brechen Äste erst ab, wenn Bäume schon vertrocknet sind). Die vertragliche „Reklamationsfrist“ zu überwachen ist mittlerweile unüberblickbar, es handelt sich ja um DUTZENDE Bäume! Baumbesatz kostet laufend Geld, was die Mieter nicht mehr widerspruchslos hinnehmen. Hr. Kirchner (Gartenwerkmeister) ist informiert und will, dass die Firmen den Neubesatz bis Frühjahr 2013 endgültig in Ordnung bringen (es gab dzt. auch Engpässe bei geeigneten Setzlingen). Der Mieterbeirat strebt aber eine dringende Vor-Ort-Besprechung mit den „Schreibtischtätern“ des Magistrats an (Baumkataster...).
- Die Mieter sprechen Frau Öztürk und Herrn Sari ausdrücklichen Dank für ihre Arbeit und ihren Einsatz im Hof aus. Die Stiegenhäuser z.B. waren noch nie so sauber wie jetzt.
- Frau Fischl beklagt, dass ihren Beschwerden über Abfall des Wasserdrucks durch den „Wassersprühbogen“ (Generationenspielplatz) weder vom Installateur noch von der Fa. Algebra nachgegangen wurde. Lt. MBR Köhler wurde alles schriftlich weitergegeben und Adaptierungsarbeiten über den Winter angekündigt. Das Wasser wird jedenfalls noch im Oktober abgedreht.
- Die Eingangstüre von Stiege 10 (eine altersschwache Stahlkonstruktion) wird vor Winter erneuert.
- Die Falsch- und Wiesenparker im Kopenhagenhof werden seit August 2012 angezeigt. Es besteht immer schon ein Einfahrtsverbot und ein Parkverbot, nun wird aber durchgegriffen. Nötig dazu ist eine Gerichtsfähige Dokumentation: Fotos (Originaldatei!!) und Dokumentation (Datum, Parkzeit,...).
- „Findlinge“ gegen die Wiesenparker (große Steine) wurden bisher nicht beschlossen, weil sie sehr teuer sind (a 90.-, etwa 100 wären nötig) und erhebliche Umstände für die Wiesenpflege bereiten. Es gäbe aber viel EINFACHERE und billigere Methoden, die Wiesenparker in die Schranken zu weisen: klarere und eindeutige Einfahrts-/ Parkverbotschilder, BODENZEICHNUNG. Am 09.10.2012 findet ERNEUT eine Vor-Ort-Besprechung mit leitenden Beamten statt.
- Einer Mieterin wurden abgestellte Fahrräder bei der Entrümpelung aus dem Abstellraum der Nachbarstiege entfernt. Die Bekanntgabe des Räumungstermins war nicht bis zu ihr vorgedrungen. Wir geben an WienerWohnen weiter: künftig Ankündigung von Sperrmüllräumungen bitte an ALLE Mieter.
- Wie könnte man Radfahrer daran hindern, die Hofdurchfahrt als „Abschneider“ zu verwenden? Vorschläge „Gittertore“ und „Umzäunung des Hofes“ werden diskutiert, v.a. die Folgen solcher Maßnahmen. Auch die Schranken werden seit 45 Jahren kaum zugesperrt, Gittertore wären voraussehbar ein zusätzlicher Stein des Anstoßes. Kostenfrage: Verlegung aller Gegensprechanlagen nach aussen (?!). Persönliches Ansprechen erscheint als einzig wirksame und billige Methode.
- Zwei Mieter gerieten während der Sitzung aneinander, weil einer fortgesetzt die „Freigabe“ der Gemeindewohnungen für „Ausländer“ beklagte. Wenn er „das gewusst hätte, wäre er nicht hergezogen“. Langer Streit folgte und konnte nur mit Mühe beigelegt werden.
- die Hundedisziplin (Leine und Äusserln) wird erneut eingefordert. WasteWatchers waren 2011 etliche Male kurzfristig im Hof, haben auch einzelne „leinenlose Herrln“ bestraft, können aber die Selbstkontrolle der Mieter durch direkte Ansprache der Hundebesitzer nicht ersetzen.
- Waschküchenproblematik: für Nutzer ist zzt. nicht nachvollziehbar, wer vorher drinnen war bzw. wer Verschmutzungen hinterlassen hat. Bei Anrufen WW wird auf „Datenschutz“ hingewiesen. Die Mieterbeiräte verstehen überhaupt nicht, dass eine Gemeinschaftseinrichtung dem Datenschutz unterliegen soll und auf diese Weise ja jede individuelle Verantwortlichkeit UNTERBUNDEN wird. Eine demonstrative Erziehung zu asozialem Verhalten? Eine Lösung wird gemeinsam mit den WohnPartnern gesucht.
- Winterräumung (Attensam?): es wird bemängelt, dass die Räumung oft erst um 10:00h erfolgt, auch dass viel zu viel gestreut wird. Diese Mängel wurden vom MBR bereits voriges Jahr weitergegeben, wir

hoffen auf Verbesserung. Die gesetzliche Räumungsverpflichtung sieht lt. MBR Tippl bei uns in Wien den Zeitraum 06-22h vor. Köhler möchte aber auch auf die Internetseite verweisen:

<http://www.kopenhagenhof.at/index11.html>

- Die „Mistkäfige“ und Misträume werden einerseits für Sperrmüll missbraucht, andererseits stellen viele ihre gefüllten Nylonsäcke einfach davor ab. Tagsüber zerfleddern diese dann Mieter fordern „Videokontrollen“. Allerdings gerät auch DAS wieder in Konflikt mit dem „Datenschutz“. Statt einer ständigen Beobachtung / Aufzeichnung ist nur die sehr teure und ineffiziente WLAN-Version der Direktbeobachtung durch WasteWatcher via Laptop möglich (!). Die Betriebskosten lassen grüßen...
- Die Betriebskosten sind unnötig belastet durch wiederholte und qualitativ schlechte sowie unvollständige Arbeiten von beauftragten Firmen, auch durch Beschädigungen von Firmen wie A1 oder WienEnergie, deren Subbeauftragte sich kaum an die Vertragsbedingungen halten (Zeuge: Hr. Kirchner). Ursache ist die Ausdünnung der Werkmeister- und Hausinspektorenebene, das Fehlen der Qualitätskontrolle vor Ort. Die Firmen machen, was sie wollen. In Zusammenarbeit mit Hrn. Kirchner ist zumindest im Grünanlagenbereich eine deutliche Verbesserung absehbar.

Resume:

Eine Hofgemeinschaft ist etwa mit einer Dorfgemeinschaft zu vergleichen.

Die Verantwortung für soziale Zusammenhänge, Disziplin und Lebenskultur entsteht in einem längeren Prozess durch Kennenlernen, durch Respekt voreinander, Kooperation, gegebenenfalls auch durch gegenseitige persönliche Verhaltenskorrekturen.

Die Kinder sind erfahrungsgemäß untereinander die „Vorreiter“ so einer Entwicklung. Der Prozess dauert zwischen den Erwachsenen leider viel länger.

Die Verantwortung lässt sich nicht einfach pauschal auslagern auf Polizei, Ordnungshüter, WasteWatcher, ...Bürgermeister... etc. Geborgenheit und Sicherheitsgefühl sind so nie erreichbar.

Es ist ein formaler Rahmen vorgesehen, der als „Hausordnung“ wenigstens die groben Verhaltensnormen festschreibt, die in Extremfällen auch rechtlich durchsetzbar sind. Schließlich haben alle Mieter die Hausordnung bei Übernahme der Wohnung unterschrieben (!!). siehe:

<http://www.wien.gv.at/wohnen/wienerwohnen/mietvertrag-bestandteile/hausordnung.html>

Die Mieterbeiräte sind als Anlaufstelle für jene Mieter gedacht, die konstruktiv am Prozess einer losen „Hofgemeinschaft“ teilnehmen wollen und können. Sie vertreten auch die Interessen des Hofes gegenüber Wiener Wohnen.

Die „Wohnpartner“ sind als Unterstützung dafür gedacht und als neutrale, aussenstehende Instanz für schwierigere soziale Konfliktsituationen.

Wiener Wohnen als Liegenschaftseigentümer ist auch im eigenen Interesse angehalten, alle organisatorischen Voraussetzungen für die Entwicklung von Hofgemeinschaften zu schaffen und das Feedback der Hofgemeinschaften ernst zu nehmen.

Fritz Köhler, e.h.